

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 27 (1933)
Heft: 7

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Welt der Gehörlosen

Gehörlosen-Krankenkasse Zürich. Am Sonntag, den 12. Februar 1933, fand im alkoholfreien Restaurant „Karl der Große“ unter dem Vorsitz des Präsidenten Alfr. Gübelin unsere 37. Generalversammlung statt, welche von über 60 Personen besucht wurde. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß die Krankenkasse im vergangenen Jahr außerordentlich stark beansprucht wurde. Zudem erreichten zwei Krankheitsfälle die maximale Unterstützungsdauer von 200 Tagen. Deshalb wurde ein größeres Defizit, das unsere Krankenkasse seit Bestehen noch nie gebucht hatte, unvermeidlich. Doch dies vermag die gute Stimmung, die bei der Generalversammlung herrschte, nicht zu trüben, denn die gute Seite unseres Vereins, den Schicksalsgenossen in ihren kranken Tagen eine hilfreiche Hand zu bieten, wurde dadurch nur ausgeprägter als je. Während die städtische obligatorische Krankenversicherung für Arzt, Arznei und Pflege aufkommt, verabreichen wir an die kranken Mitglieder pro Tag Fr. 2.50, was für die Kranken eine weitere Wohltat ist. Zu unserer Freude sind uns vom Taubst.-Pfarramt Fr. 50. — geschenkt worden. Zu bemerken ist auch, daß wir für alle Fälle eine Reservekasse führen. Um in der Kasse das Gleichgewicht herzustellen und weiteren Rückschlägen vorzubeugen, wurde beschlossen, die Unterstützungsdauer von 200 auf 160 herabzusetzen. In der gegenwärtigen Krisenzeit wäre eine Beitragserhöhung unangebracht. Unser Verein zählt gegenwärtig 89 Mitglieder. Der Vorstand, bestehend aus Präsident Alfr. Gübelin, Vize-Präsident Ad. Spühler, Aktuar Fr. Nebi, Kassier Hans Willy und Beisitzer Ad. Kurz, wurde für ein weiteres Jahr bestätigt. Alle Zuschriften sind an Herrn Alfr. Gübelin, Zürich 6, Langmauerstraße 78, zu richten, während die Beitragszahlungen an Herrn Hans Willy, Speersstraße 34, Zürich 2 (Postcheckkonto VIII 4620) zu erfolgen haben.

Ne.

Basel. Taubstummenbund. Am 4. März hielten wir unsere 21. Jahresfeier ab, die von fast 300 Personen besucht war und an der weitere 42 Personen mitwirkten. Nachdem das engagierte Orchester den Eröffnungsmarsch gespielt hatte, hielt unser Präsident R. Fricker eine kurze Begrüßungsansprache, wobei er auch

der Freude Ausdruck gab, daß sehr viele hörende Personen erschienen waren und die Hoffnung hegte, daß dieses schöne Verhältnis auch fernerhin bestehen bleibe. Dann ging der Vorhang auf und einige Baselbieter Gehörlose gaben eine „Gruselige Geschichte“ zum besten, wobei es einem wirklich „gruselte“, denn wir sahen, wie ein Toter wieder lebendig wurde und als Gespenst seine um ihn trauernden Angehörigen fast selber zu Tode erschreckte. Dann folgte von unsern Aktiven ein Matrosenreigen, der mit seinen hin- und herschaukelnden Körpern der Mitspielenden, seinen hübschen Kostümen und der schönen Seelandschaft ein prächtiges Bild bot. Der Knechtreigen, von den Baselbieterkameraden gespielt, der die Arbeit der Knechte wie: Melken, Pferdeputzen, Säen, Mistführen usw. zeigte, war sehr originell. Nun folgte ein größeres Theaterstück, „Die Rohkost“, gespielt in Baslermundart von hörenden Mitwirkenden. Mamma und ihre Freundin konnten die Rohkost nicht genug rühmen, Vater und Sohn stimmten dem scheinbar bei, während sie jeweils hernach ins Restaurant gingen, um Gekochtes zu essen. An einem Tag gingen Mamma und ihre Freundin in einen Rohkostvortrag. In dieser Zeit ließen Vater und Sohn durchs Bäbeli einen Braten mit Nudeln machen. Kaum war dies auf dem Tisch, kam Mamma wieder heim. Schnell versteckten sie alles, wobei Vater knapp Zeit hatte, die Platte mit den Nudeln auf den Stuhl zu legen. Um nichts merken zu lassen, mußte er wohl oder übel drauf sitzen. Durch den Bratengeruch kam's aber doch heraus, jedoch wäre das Heimlichtun nicht nötig gewesen, da Mutter durch den Vortrag plötzlich wieder zur warmen Platte bekehrt wurde. Freilich konnte sie das noch nicht beweisen, da ja die warmen Nudeln noch an Vaters Hosen klebten, usw. Dieses Theaterstück wurde mit ausgezeichnetem Humor und Talent gespielt, wobei selbst wir Gehörlosen 80 % auf unsere Rechnung kamen, weshalb auch der ganze Saal vom Beifall dröhnte. Einer der anwesenden Taubstummen-Lehrer sagte öfters: „Das isch glatt“.

Die Leistungen eines Akrobaten mit seiner Frau gefielen sehr. Der Akt „Die Liebe in der Babierstube“, der zwar „gehörlos“ gespielt wurde, ist ebenfalls gelungen und wurde umso hörender applaudiert. Darauf kam unser lieber Frauenbund auf die Bretter und präsentierte uns einen reizenden Blumenmädchentreigen, der mit viel Grazie gespielt wurde.

Viel zu lachen gab ein Soldatenjochwank, zu

bewundern aber ein Artist. Er hatte einen 30 cm und zwei 29 cm (aneinanderhängende) große Ringe, durch die er seinen ganzen Körper hindurch zwängte, wobei sein Brustumfang 66 cm mißt. Wer macht's nach? Nochmals rückten die Matrosen auf und zeigten ihre Pyramiden auf dem Pferd, die im magischen Licht sehr zur Geltung kamen. Das Programm umrahmten noch einige Musikeinlagen. Den Organisatoren Fürst und Abt sei hiezu bestens gratuliert. Der Abschluß bildete der Tanz, der gut florierete.

Da Herr Wiescher krankheits halber nicht erscheinen konnte, blieb die geplante „Ehrung unseres Ehrenpräsidenten“ aus. Andern Tags wurden ihm folgende aus unserer Sammlung gekauften Geschenke gebracht: Ein Blumenstock, eine Perser-Bettvorlage, ein Photoalbum, worin alle Aktivmitglieder verewigt sind, ein Felltappich für seinen Schreibtisch, sowie die herzlichsten Glückwünsche vom Taubstummen-Bund Basel.

F. H.

Sumiswald. Unerwartet starb am 10. Febr. an einem Herzschlag die fleißige Näherin am Burghühl in Sumiswald, Marie Wiedmer, geb. 1879. Vor kurzem verlor sie ihren Bruder, den Sekundarlehrer in Büren a. A. Das ging ihr sehr zu Herzen. Und nun wurde sie so bald mit ihm im Tod vereint.

H.

Tessin. Die Taubstummengesellschaft „Società Silenziosa Ticinese“ hat am 12. März in Locarno ihre zweite Generalversammlung abgehalten. An derselben waren etwa 30 Mitglieder anwesend. Während der Versammlung hat der Präsident Cocchi einen Bericht verlesen über die bis heute getätigte Arbeit und über die abgehaltenen Beratungen des Vorstandes, sowie die während der Amtsdauer gemachte Propaganda. Es wurden auch die neuen Statuten verlesen und genehmigt, welche von den Gründern der Gesellschaft: Cocchi, Veretta-Piccoli und Maffei, bearbeitet worden sind.

Die Gesellschaft hat Herrn Prof. Tamburini, als Entgelt für das große Interesse, welches er als Hörender unserer Gesellschaft widmet, in den Vorstand gewählt.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde vom Sekretär Baretta-Piccoli verlesen und genehmigt. Alsdann hat der Kassier Maffei die Rechnungsbilanz vorgelegt, welche unter bester Verdankung von den Anwesenden anerkannt wurde.

Der Bericht des Komitees für die Abhaltung

des V. Taubstummentages in Lugano wurde vom Präsidenten dieses Komitees verlesen.

Nach Schluß der Versammlung fand ein kleines Bankett statt, während welchem verschiedene Anmeldungen und Glückwunschsreiben verlesen wurden.

Nach einer kleinen Rundfahrt in der Stadt begaben sich sämtliche anwesende Mitglieder in das Taubstummen-Institut, wo der Präsident Cocchi eine kurze Anrede hielt und an den verstorbenen Pfarrer Don Francesco Tamburini erinnerte, welcher in großmütiger Weise sich stets der Taubstummen des Institutes angenommen hat, wo er mehr als 40 Jahre tätig war. Unter den anwesenden Mitgliedern befanden sich auch viele seiner gewesenen Schüler.

Die Schwestern des Institutes waren sehr erfreut über den Besuch und alle Anwesenden verließen Locarno mit einem guten Eindruck auch seitens aller Hörenden.

Carlo Cocchi.

Allerlei

Schleswig. Hier starb am 11. Februar der Taubstummenoberlehrer Johannes Gaiser, erst 49 Jahre alt. Wie sein Vater arbeitete er in der Schule meist an den Schwachen. Daneben war er unermüdlich tätig in der Taubstummenfürsorge als Schriftführer eines Fürsorgevereins, als Seelsorger und Fürsprecher der Taubstummen, als Schriftleiter des „Wegweisers für Taubstumme“, als Herausgeber der „Beiträge zur Fortbildung und Unterhaltung der Taubstummen“, von denen mehr als 50 Hefte erschienen sind. Fürwahr, ein großes, reiches Lebenswerk im Dienste der Taubstummen! Dem schwer geprüften Vater dieses einzigen Sohnes reichen wir im Geiste die Hand in inniger Teilnahme.

Prozeß um ein Kind. Die taubstummen Eheleute L. bekamen ihr erstes Kindchen. Es ging ihnen wirtschaftlich nicht sehr gut. Nahe Verwandte nahmen den kleinen Erdenbürger in Pflege, und das Kind war dort gut aufgehoben. Später aber wünschten die Eltern ihr Kind bei sich zu haben. Ihre Bitte, ihr Wunsch, ihre Forderung wurden von den Pflegeeltern zurückgewiesen. Sie verweigerten die Herausgabe. Da wandten sich die Eltern an die Gerichte. Sie wurden überall abgewiesen vom Amtsgericht in Minden, vom Landgericht in Bielefeld, vom Kammergericht